

## **Hunderttausende tote Wale und Delfine**

**Das Verbot des kommerziellen Walfangs bleibt bestehen - das beschloss die Internationale Walfang Kommission auf ihrer letzten Tagung. Ungeachtet dessen werden die weltweiten Probleme für Wale und Delfine immer gravierender. Walfang ist dabei neben Überfischung, Beifang, Erderwärmung und Meeresverschmutzung nur eine Problematik von vielen.**

Mit einer selbstgesetzten Fangquote von jährlich 850 Tieren für "wissenschaftlichen Walfang" erreicht Japan fast jene Quote erreicht, die zu Zeiten des kommerziellen Walfangs gegeben war. Dass Japan jetzt auch wieder Finn- und Buckelwale jagen wird, ist ein Schlag ins Gesicht aller Walfanggegner. Doch verblasst diese Zahl angesichts des Ausmaßes der globalen Probleme wie Beifang, Erderwärmung oder Meeresverschmutzung.

Das vielleicht das dunkelste Kapitel beschreibt das Thema Beifang. Hunderttausende Wale und Delfine sterben jedes Jahr als so genannten "Beifang" durch Treibnetze, Trawl- und Stellnetze, Langleinen, usw., und zwar nicht zuletzt in europäischen Gewässern bzw. durch europäische Fischereiflotten. Im östlichen tropischen Pazifik (dem "Thunfischproblem"-Gebiet) sterben jedes Jahr immer noch 1500 Delfine – so sicher ist also der "delfinfreundliche" Thunfisch.

Darüber hinaus betreibt Japan seit mindestens anderthalb Jahrzehnten den weltweit intensivsten Fang von Kleinwalen. Etwa 15.000 Dall's Hafenschweinswale werden jährlich mit Handharpunen erlegt, außerdem Hunderte Individuen anderer Delfinarten sowie Schnabelwale.

Ein besonderer Anlass zur Sorge bereitet die Praxis der Japaner und Koreaner, den Beifang kommerziell zu verwerten, denn sobald in dieser Weise ein Geschäft aus dem Beifang gemacht wird, wird ein toter Wal zum verkäuflichen Rohstoff, mit dem die Fischer ihr Einkommen verbessern können. Neueste Forschungsergebnisse haben ergeben, dass Wale unter dem Treibhauseffekt zu leiden haben. Alarmierend ist die z.B., dass die Eismassen von Arktis und Antarktis aufgrund der Erderwärmung stark schrumpfen. Dies führt zur Veränderung von Strömungen und Salzgehalt, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Verbreitung des Krills, der Hauptnahrungsquelle der Großwale, hat. Die Menge des Krills, so wurde festgestellt, nahm in den letzten Jahrzehnten um bis zu 50% ab – die Gründe liegen im Dunkeln.

Ernst zu nehmen ist auch die Schallverschmutzung der Meere: Seien es militärische Sonargeräte, Schiffsverkehr oder seismische Tests (für wissenschaftliche Zwecke oder zur Erkundung von natürlichen Ressourcen wie Erdöl und Erdgas) – die Meere sind sehr laut geworden. Hauptleidtragende sind wiederum die Cetaceen, denn mit ihren hochempfindlichen Gehör leben sie v.a. in einer Welt des Schalls.

Aufgrund ihrer hohen Stellung in den Nahrungsketten bzw. Nahrungsnetzen sind Meeressäuger außerdem Paradebeispiele für die Anreicherung von Giften. Bedenklich ist, dass große Unterschiede in der Belastung zwischen Männchen und Weibchen bestehen, da die Weibchen einen Großteil ihrer Schadstofflast nach der Schwangerschaft über die Milch an ihre Nachkommen abgeben.

Der Einfluss der menschlichen Aktivitäten auf die Ozeane und Meere ist inzwischen so immens, dass die Folgen unabsehbar bleiben. Selten wird erkannt, dass die Probleme alle miteinander zusammen hängen: Z.B. sterben nicht zuletzt so viele Delfine in den Netzen, weil sie versuchen, an den Fisch zu kommen, der in ihrem Lebensraum längst selten geworden ist. Japan tötet Delfine, weil sie als Nahrungskonkurrenten angesehen werden, dem Menschen angeblich den Fisch wegfressen. Durch Schadstoffbelastung oder Unterernährung geschwächte Tiere fallen zusätzlichen Stress durch Schallverschmutzung oder Tourismus zum Opfer. Die Meere als die größten zusammenhängende Ökosysteme lehren werden in ihrer Komplexität erst ansatzweise verstanden. Wenn weiterhin so mit ihnen umgegangen wird, werden wir nicht die Chance haben, ihren wahren Reichtum zu erkennen – weil er bereits zerstört wurde.

### **Weitere Informationen :**

**M.E.E.R. e.V., Berlin. TEL: (030) 85 07 87 55, [info@m-e-e-r.de](mailto:info@m-e-e-r.de), [www.m-e-e-r.de](http://www.m-e-e-r.de)  
GRD, München. TEL: (089) 741 604-10, [info@delphinschutz.de](mailto:info@delphinschutz.de)**